

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 2.00 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 6.00 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl-Köln
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742

Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einseitige Colonne über deren Raum 0.50 Mt.
im Restament 1.50 Mt.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 0.60 Mt.

Nr. 118

Dienstag, 25. Mai 1920

23. Jahrgang.

In Krach und Graus!

Stimmungsbild aus der National-
Versammlung.

Erquickend war die vorletzte Lebensäußerung der National-Versammlung nicht mehr. So sympathisch ihre Einleitung war, so niederdrückend und peinlich war Verlauf und Ende dieser Verhandlungen. Krach beherrschte vielfach die Situation und in Grausen kam das Ende!

An der Spitze des deutschen Volkes Protest gegen die schwarze Schmach! Eine sozialistische Rednerin fand treffende Worte zur Abwehr. Der Außenminister Köster bezeichnete die Verwendung der schwarzen Truppen mitten im Frieden als das, was diese Handlung ist, als ein Verbrechen. Aber formale Proteste helfen uns nicht. Köster will die Öffentlichkeit der ganzen Welt anrufen. Auch an den Völkerbund will er sich wenden, obwohl er sich mit jedem Atemzuge selber gestehen muß, daß dieser Völkerbund heute noch nur auf dem Papiere steht. Köster kommt leider allzuviel in das Gebiet der Phrasen und man bringt ihm das durch eine immer größer werdende Unruhe zum Bewußtsein. Eine Schande und Schmach bedeutet die Rede der unabhängigen Abg. Frau Zieg. Alles was sie sagte, spottete jeder Beschreibung. Es kam zu heftigen Aufrufen unter den Abgeordneten, die sich mit Worten der Verachtung gegen Frau Zieg wandten und schließlich samt und sonders bis auf die sozialistischen Abgeordneten den Saal verließen. Frau Zieg rief die Empörung des Hauses durch die Art hervor, wie sie die Greuelthaten der Schwarzen gegenüber den angeblichen Greueln der deutschen Soldaten zu deden versuchten. Es hatte bei diesen Ausführungen oftmals nicht übel Ansehen, als wollten die Abgeordneten handgreiflich werden und insbesondere die Rednerin vom Pult herunterholen. Die Empörung der Versammlung brachte in ausgezeichneten Worten Frau Wende von der Deutschen Volkspartei zum Ausdruck, die mit Recht erklärte, daß es sich hier nicht um einen Frauenhandpunkt, sondern um einen Volksstandpunkt schlechthin handele. Frau Wende wünscht, daß das Zentrum seine ganze Autorität einsetze, um rasche Hilfe gegen die Greuelthaten in den besetzten Gebieten zu erreichen.

Raum war aber der Sturm abgeebbt, da kam es zu einem neuen, kurzen, aber um so heftigeren Zusammenstoß wegen der deutsch-nationalen Interpellation betreffend die Waffener. Die Erklärung des Ministers Schmidt, „innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist“ Antwort geben zu wollen, mußte nach Lage der Dinge einer Nichtbeantwortung gleichkommen, da die National-Versammlung ja jetzt auseinandergeht. Die Rechtsparteien, empfindend diese Behandlung als eine Verhöhnung der National-Versammlung, während die Linke tumultuarisch die Rechte darauf aufmerksam machte, daß ja ganz nach ihrem Rezept verfahren würde. Es wird dabei Bezug genommen auf die Haltung der Deutsch-Nationalen am Tage zuvor gegen

über der Vornahme der dritten Beratung des Militärgerichtsbarkeits-Gesetzes. Zum völligen Krach kam es dann bei dem Antrag der Unabhängigen betreffend die Aufhebung des Belagerungszustandes, für den aus Wahlangabe die gesamte sozialdemokratische Fraktion stimmte. Obwohl die Reichsregierung erklären ließ, daß sie den Belagerungszustand schlechtweg nicht aufheben könne, wurde der unabhängige Antrag angenommen. Was nichts anderes als eine Krise noch zuguterlegt, wo die Wahl vor der Tür steht, bedeutet. Man wird Mühe haben, aus diesem nunmehr geschaffenen Schlamassel heraus zu kommen. Der Krach wurde zum Graus als dann zum zweiten Male die Bruch-Angelegenheit zur Abstimmung kam. Es handelt sich um die Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Brach, der in landes- und volksverräterischer Weise der Entente Mitteilungen über deutsche militärische Dinge denunziatorisch zukommen ließ. Für die Strafverfolgung stimmten 98 gegenüber 109 Abgeordneten. Es fehlen an der Beschlußfähigkeit drei Stimmen. Die Sitzung wurde abgebrochen und eine neue auf eine halbe Stunde später angesetzt, in welcher dann ein Schnellzugstempo eine ganze Anzahl von Gegenständen „erledigt“ wurde.

„Wir müssen Gott gänzlich abschütteln“

Die erste „bekenntnisfreie Schule“
Rheinlands.

Der Kampf gegen die christliche Schule und Erziehung beginnt bestimmte Formen anzunehmen. Der Monistenbund in Düsseldorf hat den Antrag auf Errichtung einer „weltlichen Schule“, d. h. einer religionslosen und damit dem Charakter des Monistenbundes entsprechend — einer religionsfeindlichen Schule gestellt. In Berlin hält man diese Sache für so wichtig, daß der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Harnisch selbst, nachdem er erst am Sonntag zur Eröffnung der Kunstausstellung in Düsseldorf war, am nächsten Freitag schon wieder dorthin kommt, um diesen Plan zu besprechen und ihm jedenfalls zur Verwirklichung zu verhelfen.

So steht zu erwarten, daß in nicht allzulanger Zeit in Düsseldorf eine „bekenntnisfreie Schule“ (Artikel 149 der Reichsverfassung) ihre Pforten öffnet, in der Unterricht nach den Lehren des „Monistenbundes“, Ernst Haedel, und des „Theologen der künftigen Religion“, Dr. Ernst Horneffer, erteilt wird.

„Der Glaube an Gott war das größte Unglück der Menschheit. Diese Heilsbotschaft war eine Unglücksbotschaft. Gott war den Menschen immer ein Stab, die Stütze, Anlehnung, Hilfe, Rettung. Das sollte er sein. Darin sah man das größte Heil dieser Lehre. Aber dadurch begab sich der Mensch der Eigenwürde. Wir aber müssen Gott gänzlich abschütteln.“ (Horneffer, Künstliche Religion, S. 142.)

„Gott und Leben widerstreiten einander; Gott in seiner Vollendung schlägt nicht nur alles übrige Leben tot — Gott ist selbst ein Dotes (ebenda S. 61.)

„Treiben wir die Religion der Schwäche aus. Werden wir wieder aus Christen Heiden! (ebenda S. 142.)

So wirds in Düsseldorf klingen! So wirds zweifellos bald in vielen anderen Orten schallen. Damit wird unser Volk dem gänzlichen Niederbruch immer näher gebracht. Denn der Reichstanzler Hohenlohe schrieb schon sehr treffend in seinen Denkwürdigkeiten: „Mit Skeptikern und da, wo der Zweifel in die untersten Schichten der Gesellschaft eingedrungen ist, kann man kein staatliches Leben mehr hervorrufen.“

Seien wir deshalb doppelt auf der Hut! Schiden wir am 6. Juni nur solche Männer und Frauen in den Reichstag, die fest entschlossen sind, für die christliche Schule und Erziehung mit aller Kraft und Ausdauer einzutreten. Auf diesem Gebiet darf es eine Koalition geben!

Politische Rundschau

Die Postämter der ersten Zone der Nordmark sind an die dänische Postverwaltung übergeben worden.

Der Botschafterrat hat beschlossen, daß der Ertrag für das von der deutschen Regierung zerstörte Kriegsmaterial dem Wiedergutmachungsausschuß zufallen muß.

Laut Echo de Paris wird Gabriel Hanotaux zum französischen Botschafter beim Vatikan ernannt werden.

Sopas meldet aus Budapest, daß Graf Apponyi seine Entlassung als Präsident der ungarischen Friedensdelegation bei der Friedenskonferenz eingereicht habe.

In London liegt eine Meldung aus Peking vor, daß die Vertreter der Großmächte die Nachricht erhielten, das Gebiet östlich des Baikalsees sei von den Beauftragten aller Völksteile unabhängig und zu einer Republik des fernen Ostens erklärt.

Nach einer Drahtmeldung der Daily Mail aus Bloemfontein ist General de Wet schwer erkrankt.

Die Einberufung des neuen Reichstages

Noch ehe die gegenwärtig noch bestehende deutsche Volksvertretung, die verfassungsgebende Nationalversammlung, auseinandergegangen ist, wirft der neue Reichstag schon seine Spuren voraus. Die Reichstagswahlen werden bekanntlich am 6. Juni 1920 vorgenommen. Nach der Verfassung muß der Zusammentritt des neu gewählten Reichstages innerhalb 30 Tagen erfolgen. Diese Zusammenberufung der neuwählten Volksvertreter wird aber sehr wahrscheinlich diesmal um vieles früher erfolgen. Ende Juni sollen ja die Verhandlungen in Spa stattfinden. Bei der heutigen politischen und parlamentarischen Lage und der entscheidenden Rolle, welcher dem Parlament für die Führung der Regierungsgeschäfte zu-

auf die Veranda hinaus. Bang folgten ihm Gustis Blide, und über dem Leid der beiden lieben Menschen vergaß sie den eigenen Schmerz.

Die Tage bis zu Ursulas Abreise vergingen allzu rasch.

Malte wurde von einer verzehrenden Unruhe umhergetrieben. Am liebsten wäre er nicht von Ursulas Seite gewichen, und doch ging er ihr schon aus dem Wege, wie man einer Gefahr ausweicht, der man sich nicht gewachsen fühlt.

So kam der Sonntag nachmittag heran.

Ursula war ins Dorf gegangen, um im Pfarrhause Abschied zu nehmen. Bald nach Tisch war sie aufgebrosen, während Herr und Frau von Feldweg ihre Mittagsruhe hielten und Astrid mit einem Buche auf der Veranda saß. Gusti hatte sich davongeschlichen, um im Walde auf Baron Luz zu warten, dem sie von dem Brief der Fürstin Ried an Ursula Nachricht geben wollte.

Da nahm auch Malte ein Buch und ging in den Park, um auf seinem Lieblingsplatz, einer Bank, die rings von hohen Fabelbüschen umgeben war, zu lesen.

Aber keine Gedanken waren nicht bei dem, was er las. Immer wieder schweiften sie ab, so daß er endlich unmutig das Buch zur Seite legte.

Seine Augen blinnten in den heißen Mittagsstunden, der über der weiten Parkwiese lag; seine Gedanken lehrten immer wieder zu Ursula zurück. Morgen würde er sie zum letztenmal sehen! Noch schien ihm alles wie ein Traum. Er konnte sich nicht an den Gedanken gewöhnen, daß Ursula nun für immer von Feldweg scheiden sollte.

Alle möglichen Pläne hatte er in den letzten Tagen geschmiedet, um seiner Zukunft eine andere Wendung zu geben, sie alle aber immer wieder als unausführbar verworfen.

Fortsetzung folgt.

Die Stiftssekretärin.

18

Nachdruck verboten.

Roman von S. Courths-Mahler.

Sie wollte stark und fest bleiben und konnte es doch nicht hindern, daß ihr die Augen feucht wurden.

Gusti küßte sie wortlos, und schweigend hielten sie einander eine Weile umschlungen.

Dann schüttelte Gusti tapfer die Nahrung ab und sagte unvermittelt, wie es so oft ihre Art war:

„Du, denke dir nur, Astrid hofft nun noch immer, Baronin Rippach zu werden! Ich hörte, wie sie mit Mama davon sprach. Sie kann die Zeit kaum erwarten, bis du fort bist!“

Ursula strich sich über die Stirn.

„Möchten sich ihre Wünsche erfüllen!“

Gusti blinnte die Freundin verwundert an.

„Ursula, das ist doch wohl nicht dein aufrichtiger Wunsch? Astrid und Baron Luz?“

Ursula sah nachdenklich vor sich hin.

„Du hast recht, Astrid ist wohl kaum die Frau, die Baron Luz glücklich machen könnte. So will ich ihm die rechte Lebensgefährtin wünschen, die ihm das Glück gibt, das ich ihm nicht geben konnte! Aber nun geh, Gusti, daß dich niemand hier findet.“

Gusti schlüpfte vorsichtig zur Tür hinaus, um hinter ins Wohnzimmer zu eilen.

Als sie eintrat, fand sie dort Malte allein. Er stand am offenen Fenster und starrte in den Park hinaus. Malte wandte sich um, und als er Gusti mit ihren verweinten Augen sah trat er schnell auf sie zu und faßte ihre Hände.

„Was ist dir, Gusti? Du hast geweint?“ fragte er besorgt.

Aufschreckend warf sie sich in seine Arme.

„Ach, Malte, nun wird es Ernst! Ich war eben bei Ursula. Sie will schon am Montag abreisen!“

„Am Montag schon?“ fragte er betroffen.

Sie nickte und erzählte ihm von dem Brief der Fürstin. Da ließ die schmerzliche Spannung in seinen Zügen nach. Er atmete auf.

„Wir wollen es Ursula gönnen, daß sie eine neue Heimat gefunden hat“, sagte er leise, aber der verhaltene Schmerz zitterte in seiner Stimme.

„Ursula und ich werden uns schreiben. Und wenn du es willst, werde ich dir Ursulas Briefe senden, damit du weißt, wie es ihr ergeht!“

Dankbar drückte Malte die Hand der Schwester.

„Liebe, kleine Gusti!“ war alles, was er sagen konnte.

Schön blinnte sie zu ihm empor und sah, wie es in seinen sonst so ernsten, ruhigen Zügen zuckte und wie er kämpfte, um seiner inneren Bewegung Herr zu werden.

Mit keinem Wort, mit keinem Blick verriet sie, daß sie wußte, wie es in seiner Seele aussah. Aber sie hätte laut aufweinen mögen, weil sie Malte und Ursula nicht helfen konnte.

Bei der Abendtafel teilte Ursula ihrem bisherigen Vormund mit, daß sie am Montag Feldweg verlassen würde.

Einen Augenblick sah Herr von Feldweg überrascht auf, dann sagte er:

„Ich darf wohl fragen, wohin du gehst?“

„Ich hatte mich an die Freundin meiner Mutter, die Fürstin Ried, gewandt, und sie gebeten, mir eine Stellung zu verschaffen. Sie teilte mir heute mit, daß ich als Stiftssekretärin in St. Annen Anstellung finden würde. Sie wünscht, daß ich so bald als möglich eintreffen soll. Ich habe meine Ankunft für Montag angemeldet.“

Eifriges Schweigen folgte ihren Worten. Aber aus Maltes Augen flog ein Blick zu ihr hinüber, der ihr durchs Herz schnitt. Ach, wie wenig galt ihr alle eigene Qual und Not gegen den Schmerz dieses Mannes!

Schnell zog Ursula sich nach Tisch zurück, um wieder an ihre Arbeit zu gehen. Auch Malte erhob sich und trat

Kommt, wird es aber nun notwendig sein, daß noch vor dieser Zusammenkunft in Spa die Reichsregierung mit dem neuen Reichstag in Fühlung kommt, um sich über die einzuschlagenden politischen Richtlinien zu verständigen. Das wird um so notwendiger sein, weil voraussichtlich innerhalb der Parteien nicht unwesentliche Verschiebungen gegenüber dem jetzigen Stande zu erwarten sein werden. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der neue Reichstag demnach schon etwa zehn Tage nach Wornahme der Reichstagswahlen also am 16. Juni, oder in der Zeit zwischen diesem Termin und dem 20. Juni einberufen wird, damit noch für die Reichsregierung genügend Zeit zur Vorbereitung für die am 25. Juni beginnenden Beratungen in Spa bleibt.

Eine politische Verhastung

Braunschweig, 22. Mai. Den Blättern zufolge wurde, angeblich auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Hildesheim, der Kommunistenführer August Merges, der vormalige Präsident des Freistaates Braunschweig, hier verhaftet. Es scheint gegen ihn ein Verfahren wegen einer in Sarstedt gehaltenen Rede.

Verhaftung eines Unabhängigen

Berlin, 22. Mai. Der unabhängige Professor Wertheimer aus Stettin, der in Halle in einer Wahlversammlung gesprochen hatte, wurde in seinem Hotel verhaftet und nach Magdeburg in Schutzhaft abgeführt. Wertheimer hat in Stettin erklärt, er wolle in Halle eine neue Regierung bilden.

Die neue Grenze für Schleswig

Paris, 22. Mai. Wie verlautet, ist die Entscheidung in der Schleswig-Frage heute getroffen und zwar soll die neue Grenze mit der Clausen-Linie zusammenfallen. Außerdem soll Deutschland unter Teilnahme der alliierten Hauptmächte mit Dänemark ein Abkommen über den Minderheitenschutz abschließen, um die Rechte der dänischen Minderheiten in den Gebieten zu sichern, die bei Deutschland bleiben.

Verschiebung der Volksabstimmung in der Ostmark.

Paris, 21. Mai. Der Völkerrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Volksabstimmung in den Bezirken Manteauverder und Allenstein, die Ende Juni stattfinden sollte, hinauszuschieben. Dieser Beschluß gibt den Polen gegenüber der Interalliierten Verwaltungskommission recht. Der Rat hat übrigens auch die Verstärkung der Polizeikräfte in beiden Bezirken gutgeheißen.

Reichstagsvertrag für Angestellte

Berlin, 23. Mai. Wie der Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften mitteilt, sind die Verhandlungen über den Abschluß eines Reichstagsvertrags für die Angestellten bei den Behörden des Reiches und Preußens heute nach monatelanger Dauer so weit gediehen, daß ein Vorvertrag über den Gehaltsanteil des Reichstagsabschlusses werden konnte mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1920. Der Vorvertrag wird in einigen Tagen nach nochmaliger redaktioneller Durchsicht unterzeichnet werden und sodann schnellstens in Wirkung treten.

Herabsetzung der Goldzölle

Berlin, 24. Mai. Der Reichsfinanzminister hat das Aufgeld für die Zahlung der Zölle in Gold, das seit der Wiedereinführung unverändert 900 v. H. betrug, mit Wirkung vom 25. Mai 1920 an bis auf weiteres auf 700 v. H. festgesetzt.

Die Zustände bei den Eisenbahnen

Berlin, 22. Mai. Ueber eine Besprechung mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten wird in verschiedenen Blättern mitgeteilt, der Minister habe gesagt, daß jetzt wöchentlich 40 neue Lokomotiven herausgebracht würden und der Bestand an betriebsfähigen Lokomotiven auch gegen das Vorjahr eine merkbare Vermehrung erfahre. Zweifellos wird es schwer sein, den Eisenbahnbetrieb wieder wirtschaftlich zu gestalten, aber unlösbar ist diese Aufgabe nicht.

Das Ergebnis der Porteerhöhung

Wie eine Korrespondenz aus dem Reichspostministerium hört, läßt sich nicht leugnen, daß seit der Erhöhung der Posttarife der Verkehr durchschnittlich um 25 Prozent nachgelassen hat. Um die Defizite der Verwaltung nicht noch mehr zu vergrößern, müsse unbedingt in kürzester Zeit eine Vereinfachung in der Verwaltung eintreten. Diese Vereinfachung bedeute Personalentlassungen, Verminderung der Bestellungen, Einschränkung im Schalterdienst, Ersparnisse im Bahnpostverkehr durch Fortfall gewisser Bahnposten.

Aus dem Saargebiet

Saarbrücken, 22. Mai. Die Regierungskommission verbot die von der Saarbrücker Stadtverwaltung veranlaßte Besprechung mit saarländischen Landräten, in der gemeinsame Kandidaten für die Listenaufstellung der nach fünfzehn Jahren bei der Abstimmung der politischen Zugehörigkeit des Saargebiets Wahlberechtigten festgelegt werden sollten.

Saarbrücken, 22. Mai. Die hier zurückgebliebenen deutschen Mitglieder des Grenzfestsetzungsausschusses erhielten aus Berlin den Befehl, hier weiter zu verbleiben. Demnach steht eine Verständigung in Aussicht.

Die Tagung in Spa bestimmt am 21. Juni

Berlin, 22. Mai. Wie Wolffs Telegraphen-Büro in letzter Stunde von amtlicher Seite erfährt, hat der hiesige Großbritannische Geschäftsträger im Auftrage der Regierungen von Belgien, Frankreich, Großbritannien und in der Verlegung des Termins der Konferenz von Spa Italien dem Reichskanzler heute eine Note übermittelt, auf den 21. Juni vorgeschlagen und das Einverständnis der deutschen Regierung dazu erbeten wird.

Berlin, 24. Mai. Der Reichskanzler hat dem großbritannischen Geschäftsträger Mitteilung davon gemacht, daß die Reichsregierung die Einladung zur Konferenz in Spa auf den 21. Juni angenommen hat.

Hauptversammlung des Völkerbundes

Paris, 22. Mai. Nach einer Tempelmeldung aus London wird Wilson die Generalversammlung des Völkerbundes für den Monat November nach Brüssel einberufen. Die Tagesordnung dieser Versammlung werde durch den Rat des Völkerbundes festgesetzt, der Ende Juli beschließt eine Sitzung abhalten werde.

Die Finanzkonferenz

Der Rat des Völkerbundes hat beschlossen, die internationale Finanzkonferenz in Brüssel auf Anfang Juli zu verschieben.

Paris, 24. Mai. Nach einer Meldung aus New York soll die amerikanische Regierung die Absicht haben, sich auf der internationalen Finanzkonferenz in Brüssel vertreten zu lassen, jedoch soll der Vertreter kein Stimmrecht haben, sondern nur als Zuhörer teilnehmen.

Zur Revision des Friedensvertrages

Basel, 22. Mai. Die Humanität berichtet, daß die Herabsetzung der Entschädigungszahlung Deutschlands von Lloyd George und Ritti mit bestimmten Forderungen bei Millerand vertreten werde. Wenn die Deutschen in Spa Ausdauer zeigen, sei mit einer wenigstens finanziellen Revision des Versailler Vertrages zu rechnen. Die Times meldet: Die Liberalen und die Arbeiterpartei haben sich zu einem taktischen Vorgehen im Unterhaus geeinigt, um die wirtschaftliche und politische Revision des Versailler Vertrags herbeizuführen.

Deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 21. Mai. Die deutsch-französischen wirtschaftlichen Besprechungen der Sachverständigen haben den Wunsch entstehen lassen, die Verhandlungen auf breiterer Grundlage fortzuführen. In der heutigen Plenarsitzung wurde nach kurzer Aussprache beschlossen, drei Unterkommisionen zu bilden für die Schware Industrie, elektrische und Maschinenindustrie. Eine zweite für die Textilindustrie und eine dritte für verschiedene Zweige der chemischen Industrie. Die erste genannte Unterkommision soll in der zweiten Hälfte der nächsten Woche, die zweite und dritte um den 12. Juni ihre Sitzungen beginnen. Hierzu werden weitere Sachverständige vorgeschlagen werden.

Unfall des französischen Präsidenten

Paris, 24. Mai. Der Präsident der französischen Republik hat heute nacht einen ersten Unfall gehabt. Deschanel hatte in der Nacht von Samstag auf Sonntag einen ersten Grippeanfall, so daß man ihm von der Reise abriet, aber der Präsident wollte die getroffenen Dispositionen nicht umstoßen und fuhr doch ab. Er verschloß das Fenster seines Abteils ganz dicht, um gegen eine Erkältung geschützt zu sein. In der Nacht wurde ihm infolge der Hitze übel und er öffnete das Fenster weit. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus dem Zug auf die Schienen. Zufällig fuhr der Zug gerade in langsamem Tempo, so daß der Sturz gemildert wurde.

Paris, 24. Mai. Zu dem Unfall des Präsidenten wird noch gemeldet, Deschanel habe wegen der unerträglichen Hitze, die in seinem Salonwagen herrschte, ein Pulver genommen. Man nimmt nun an, daß dieses so stark war, daß er seiner Sinne nicht mehr mächtig gewesen und aus dem Fenster herausgeglitten ist. Sein Kammerdiener, dem er vorher geflüstert hatte, war fest eingeschlafen und ersah nicht. Bemerkenswert ist, daß der Zug des Präsidenten nach dem Unfall, der von niemanden bemerkt wurde, weiter fuhr und erst um 7 Uhr morgens telephonische Verständigung erhielt, zu halten. Frau Deschanel und Millerand sind heute nachmittag nach Montargis gereist. Unter den ersten, die sich nach dem Befinden des Präsidenten erkundigten, befand sich der deutsche Geschäftsträger Dr. Mayer. Man nimmt an, daß der Präsident heute nacht im Auto nach Paris zurückgebracht werden kann.

Die wirklichen Leiter der französischen Streikbewegung

Paris, 22. Mai. Havas berichtet, daß Hausdurchsuchungen bei entlassenen Eisenbahnern eine Reihe von Plakaten über die Einrichtung einer Sowjetregierung in Frankreich zutage förderten. Hausdurchsuchungen bei verhafteten Reisenden haben den Beweis erbracht, daß in der gegenwärtigen Streikbewegung führende russische Bolschewisten die leitenden Elemente sind.

England und die deutsche Schuld.

Amsterdam, 22. Mai. Laut Westminster Gazette sagte Bonar Law in seiner Rede noch u. a.: Man habe davon gesprochen, daß wir auf die Idee, irgendwelches Geld von Deutschland zu erhalten, verzichten sollten. In einer Beziehung ist das richtig, und die Regierung ist da auf gefaßt, die Regelung unserer finanziellen Verpflichtungen auf die Voraussetzung zu gründen, daß wir unsere gesamte Schuldenlast auf unsere Schultern nehmen müssen.

Der Friede mit Amerika

London, 22. Mai. Nach einem Bericht aus Washington hat das amerikanische Abgeordnetenhaus gestern die Entschließung des Senators Knox angenommen, durch die der Kriegszustand mit Deutschland für beendet erklärt wird.

Die Times berichtet aus New York. Präsident Wilson hat dem Beschluß des Senats, den Kriegszustand mit Deutschland ohne Friedensvertrag für beendet zu erklären, seine Zustimmung verweigert.

Die militärische Besetzung von Irland

London, 21. Mai. Reuter. Die militärische Besetzung der unruhigen Bezirke von Irland wird allmählich erweitert. Eine starke Abteilung Reiterei durchstreifte die Umgebung von Dublin in einem Umkreise von zehn Meilen und besetzte die Hügel, die die Stadt umgeben. Aus den besetzten Bezirken Irlands laufen dauernd Meldungen über neue Brandstiftungen ein.

Die Sowjettruppen in der Vorstadt von Kiew

Warschau, 22. Mai. Die Meldungen von der polnischen Front lassen erkennen, daß die Bolschewisten ihre Angriffe mit größter Zähigkeit weiter fortsetzen. Sie haben bei Plo die Düna in breiter Front überschritten. Im Brückenkopf von Kiew dauern die Kämpfe fort. Auch hier greifen die Russen mit überlegenen Kräften und starker Artillerie an. Besonders stark sind ihre Angriffe südlich der Stadt, wo es ihren Stoßtruppen bereits gelungen ist, in die Vorstadt von Kiew einzudringen.

Paris, 24. Mai. Der Daily Express verbreitet das Gerücht, das in Vemberg umgeht, die Polen hätten Kiew geräumt.

Ungarn nimmt den Friedensvertrag an

Paris, 21. Mai. Der Vertreter der ungarischen Friedensdelegation Pragowski ist heute vormittag aus Budapest hier eingetroffen. Er hat der Friedensdelegation mitteilen lassen, daß die ungarische Regierung die Bedingungen des Friedensvertrages annehme.

Carranzas Ende

New York, 22. Mai. Aus Mexiko-Stadt wird amtlich gemeldet: Carranza ist am 20. Mai bei Tlaxcala getötet worden.

Zur Reichstagswahl Die Reichsliste des Zentrums

Die Fraktion des Zentrums hat in mehrfachen Sitzungen unter Hinzuziehung maßgebender und führender Persönlichkeiten die Gestaltung der Reichsliste der Zentrumsliste beraten. Bekanntlich werden nach dem neuen Wahlgesetz die in den einzelnen Wahlkreisen oder Wahlbezirken überstehenden Stimmen zusammen gerechnet und sie können auf eine Reichsliste vereinigt werden. Auf je 60 000 solcher Stimmen würde ein weiterer Kandidat der betreffenden Partei als gewählt gelten.

Auch das Zentrum hat auf seine Reichsliste Persönlichkeiten gesetzt, die aus besonderen Gründen sich nicht unmittelbar einem Wahlkampf aussetzen können, auf deren Mitarbeit aber die Partei einen besonderen Wert legen muß.

1. Dr. Peter Spahn, Staatsminister a. D., Berlin-Lichterfelde;
2. Dr. Franz Hise, Universitätsprofessor, Münster i. Westf.;
3. Dr. Heinrich Brauns, Direktor des Volksvereins für das katholische Deutschland, M.-Glabbe;
4. Frau Hedwig Dransfeld, Schriftstellerin, Berlin i. Westf.;
5. Johann Koch, Oberpostkammer, Essen-Muhr;
6. Dr. Franz Kortmann, Schriftleiter, Charlottenburg;
7. Arno von Rehlinger, Rechtsanwalt, Berlin;
8. Karl Rothaus, Verbandsdirektor, Steglitz;
9. Dr. Franz Horster, Industrieller, Justizrat, M.-Glabbe;
10. Josef Sagemann, Bürgervorsteher, Osnabrück;
11. Theodor Althoff, Kaufmann, Münster in Westfalen;
12. Karl Olmert, Redakteur, Saarbrücken;
13. Friedrich Meier, Eisenbahnsassistent, Hamburg;
14. Frau Geheimrat Körner, Breslau;
15. Henken, Oberbaurat, Berlin-Friedenau;
16. Professor Dr. Martin Fasbender, Geh. Reg. Rat, Berlin-Südende;
17. Paul Schumacher, Köln-Ehrenfeld;
18. Dr. Goldmann, Oberlehrer, Haspe i. Westfalen.

Auf zur Wahl!

„Katholische deutsche Frau! Wieder ruft dich dein Volk!“ Mit diesen Worten überschreibt der katholische Frauenbund Deutschlands, der eine Gliedung von über 200 000 Frauen jeden Standes, jeden Bildungsgrades hat, seinen Wahlauftrag. Und er hat recht damit. Aus dem Gefühl der Verantwortlichkeit heraus, die wir alle haben für das gemeine Wohl, tritt die deutsche Frau hin zur Wahlurne, um Vertreter und Vertreterinnen für den ersten deutschen Reichstag zu wählen. Dazu die Nationalversammlung ist das Fundament gelegt worden, nun soll der Reichstag die Mauern richten und das Gebäude wohnlich machen, damit wir wieder uns freuen können unserer deutschen Heimat.

Arbeitskraft und Gesundheit der berufstätigen Frau müssen durch Gesetze geschützt werden. Der Reichstag wird Bestimmungen treffen, die sich auf die Preisgestaltung und Verteilung der Güter beziehen. Diese Aufgabe geht auf engste die deutsche Hausfrau an. Hohe deutsche Kulturgüter sind zu verteidigen bei der Umgestaltung unseres bis jetzt bestehenden Familienrechtes im Sinne der neuen Verfassung. Wer hätte ein größeres Interesse daran als die deutsche Frau, die deutsche Mutter! Auch der Kinder Wohl liegt in der Hand des neuen Reichstages. Durch die Mutterchaftsversicherung sollen dem kommenden Geschlecht die Bedingungen der Gesundheit und Kraft gegeben werden. Kinder- und Jugendfürsorge sollen seinen Körper stärken, seine Seele auf der Bahn der Sittlichkeit erhalten oder dahin zurückführen; die Frage, ob christliche oder religionslose Schule für unsere Kinder, darf nicht ohne die deutsche Mutter entschieden werden. Wir müssen fordern, daß die Kirche in unserem Vaterlande als geachtete Einrichtung das Beste, deren erzieherischer Einfluß auf die Seelen nicht unterbunden werden darf. Frei wollen wir unsere Religion ausüben, die kirchlichen Feste feiern dürfen.

von Kiew
von der pol-
schewisten ihre
gen. Sie ha-
schritten. Im
fort. Auch
ten und star-
Angriffe süd-
eits gelungen
verbreitet
Polen hätten
trag an
ungarischen
ormittag aus
ensdelegation
g die Bedin-
di wird amt-
bei Tazara
ms
hrfachen Sit-
nd führender
ste dem Zent-
ch dem neuen
en oder Ver-
zusammen ge-
vereinigt wer-
ein weiterer
hlt gelten.
ichsliste Per-
den sich nicht
auf deren
Wert legen
a. D., Ber-
fessor, Mün-
des Volksver-
Stadbach;
stfellerin, Berl
Essen-Muhr;
eiter, Charlot-
walt, Berlin;
or, Steglitz;
Justitiar, M-
eher, Osmar
Münster in
brüden;
ffizient, Sam-
lau;
riedenau;
er, Geh. Reg.
sefeld;
Haspe i. West-
ich dein Volk?
liche Frauen-
on über 200.000
des hat, seinen
dem Gefühl
haben für das
zur Wahlurne,
ersten deutschen
alversammlung
der Reichstag
öhnlich machen,
erer deutschen

Wahrlich, eine Fülle von Aufgaben, die nicht leicht und oberflächlich gelöst werden können. Es sind sie alle mit dem Leben, dem Glück der deutschen Frau verbunden. Da darf keine, sagen: das geht mich nichts an, ich bin des Wählens müde. Verbannen wir allen unfruchtbaren Pessimismus. Wollen wir den Frieden unseres Hauses schützen, dann müssen wir vorerst in den Kampf um unsere höchsten Güter eintreten. Der Kampf wird heiß werden, aber man kann ihn mit Würde, mit Ruhe führen. Es wird der deutschen Frau obliegen, mildernd versöhnend auf die Gegensätze einzuwirken.

Es möge uns nicht genügen, selbst unserer Wahlpflicht nachzukommen, auch andere — Frauen und Männer — soll die deutsche Frau an ihre Wahlpflicht erinnern. So werden aus einer Stimme viele!

Und wie bereiten wir uns auf die Wahl vor? Wir lesen die Zeitungen, wir besuchen die politischen Versammlungen, wir suchen uns ein Urteil über die Parteien zu bilden, und dann gehen wir hin und geben unsere Stimme nur einer Partei, die unsere Interessen im Sinne unserer katholischen Weltanschauung vertritt.

„Katholische Frau“ — so schließt der Aufruf — „es ruft dein Volk, es ruft dein Vaterland, es ruft dein Gewissen!“

Katholische deutsche Frau, nutze dein Recht, tu deine Pflicht!

Zweifelloos wird es allseits mit lebhaftem Beifall begrüßt werden, daß die auf dem politischen Kursus der Rheinischen Zentrumspartei im April 1920 gehaltenen Referate in Sonderheften gedruckt erscheinen sollen. Die Referate enthalten eine Verteidigung der Politik des Zentrums seit der Revolution aus berufener Munde und bieten überaus wertvolles Material zur Beurteilung der gegenwärtigen politischen Fragen. Die Hefte kommen zunächst als Material für die Vorlesenden, Redner und Vertrauensleute der Partei in Betracht, eignen sich aber auch vorzüglich zur Massenverbreitung in Versammlungen usw. Es liegen bereits im Druck vor:

- Zentrum und Landwirtschaft (Abg. Dr. Heß)
- Zentrum und Arbeiterchaft (Abg. Joos)
- Zentrum und Rheinische Volksvereinsvereine.
- Es werden in der allernächsten Zeit folgen:
Zentrum und Koalition (Abg. Prof. Haas)
- Zentrum und Beamenschaft (Abg. Schilling)
- Zentrum und Frauen (Abg. Fräulein Teufel)

Die Broschüren sind gegen Voreinsendung des Betrages auf das Postkontokonto 12101 (jede Broschüre kostet 50 Pfg. und 40 Pfg. Porto) zu beziehen von dem Generalsekretariat der Rheinischen Zentrumspartei in Köln, Rubensstraße 11.

Brühl und Umgebung

Brühl, 25. Mai.

o Nach dem Feste. Angenehmes Pfingstwetter, wie es besser nicht erwartet werden konnte, war uns beschieden. An beiden Tagen sahen die Maiensonne in ihrer ganzen Pracht und Herrlichkeit. Nachdem der Christ seinen Pflichten nachgekommen, seinem Schöpfer gedankt, konnte er sich der Erholung hingeben und unternahm seine Wanderungen in Gottes herrlichen Weltendom. Wer von einer weiteren Reise der Unbequemlichkeiten wegen Abstand nahm, suchte seine Erholung in der näheren Umgebung. Immerhin war ein bedeutend stärkerer Bahnverkehr bemerkbar als in den letzten Jahren. Nun sind die Feiertage mit ihrem Reiz vorüber und für diejenigen, die sich keinen dritten Feiertag leisten können, gilt es heute mit frischer Kraft und neuem Mut den alltäglichen Kampf ums Dasein wieder aufzunehmen.

!! Milch- und Fleischkarten-Ausgabe. Gegen Vorlage der Hausstandskarten werden an den nachstehend angeführten Tagen jedesmal nachmittags von 2—4.30 Uhr im Rathause Brühl-Stadt, Zimmer 4, die neuen Milch- und Fleischkarten ausgeben. Für die Personen mit dem Anfangsbuchstaben A bis einschl. S am Mittwoch, den 26. Mai, J bis einschl. P am Donnerstag, den 27. Mai, und R bis einschl. Z am Freitag, den 28. Mai.

!! Lebensmittel Brühl-Stadt. In den Buttermagazinen werden auf Abschnitt 6 der Fettkarte je 70 Gramm Butter zu Mark 2,55 nach Kundenliste ausgegeben.

(!) Die Deutsche Volkspartei, Ortsgr. Brühl, ladet die Obleute und Vertrauensleute zu einer Besprechung am Mittwoch, 26. Mai, abends 5.30 Uhr, in die Schlossbrauerei ein.

(!) Erste Kartoffelernte. Im Garten des Kinderheims Comesträße wurden am Samstag bereits die ersten Frühkartoffeln (Atlanta) geerntet. Der Ertrag auf den Strauch betrug etwa ein Pfund und zeigen die Kartoffeln ein gutes Aussehen.

(!) Die Kohlenversorgung. Bei dem Bezuge von Braunkohlenbriketts und Rohbraunkohle im Landabsatz ist folgendes zu beachten: Die Abgabe von Briketts und Rohbraunkohle darf nur gegen Entwertung einer entsprechenden Anzahl von Landabsatzbezugscheinen erfolgen. Die auf den Scheinen verzeichnete Menge muß die verabsolgte Brennstoffmenge zum mindesten decken. Die für Industrieabnehmer geltenden Bezugscheine müssen den Firmenstempel der zum Bezuge berechtigten Firmen tragen. Die zum Bezuge von Hausbrandbriketts bestimmten Scheine müssen den deutlichen Stempel des zum Bezuge berechtigten Versorgungsbezirktes tragen. Bezugscheine, die für den Vormonat gültig waren, dürfen, auch wenn sie von irgend einer Stelle auf den laufenden Monat gültig geschrieben sein sollten, unter keinen Umständen geliefert werden. Bezugscheine, die verschiedene Abstemplungen tragen, oder auf welchen Änderungen irgend welcher Art, Rasuren oder dergleichen, vorhanden sind, dürfen nicht beliefert werden, sind rücksichtslos von den Gruben zurückzuweisen. Die Bezugscheine dürfen von den Gruben nur dann beliefert werden, wenn die Scheine auf die betreffenden Gruben ausgefertigt sind. Die Bezugscheine sind seitens der Gruben unmittelbar nach der Belieferung durch eine unauslöschliche farbige Durchstreichung zu entwerten. Die Landabsatzscheine dürfen in keinem Falle auf andere übertragen werden. Auch dürfen die auf den Schein verabsolgt Brennstoffe nur von dem Verbraucher verwandt werden, dem die Brennstoffe zugeteilt sind. Zuwiderhandlungen gegen die für den Landabsatz im rheinischen Braunkohlenrevier gültigen Anordnungen werden unmissverständlich dem Ausschluss vom Bezuge im Landabsatz nach § 7 der Bekanntmachung vom 28. Februar 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einem dieser Strafen, bei Fahrlässigkeit gemäß § 5, Absatz 2, der Verordnung des Bundesrats vom 12. Juli 1917 mit Geldstrafe bis zu 3000 — M. bestraft. Neben der Strafe kann im Falle des vorläufigen Zuwiderhandelns auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied: ob sie dem Täter gehören oder nicht.

! Zwei Wagenklassen auf den Reichseisenbahnen. Mit dem 1. Juli 1921 werden auf den Reichseisenbahnen nur noch zwei Wagenklassen vorhanden sein, eine Polsterklasse und eine Holzklasse. Die 1. Klasse wird bereits im Laufe dieses Jahres in allen Personenzügen verschwinden und einstweilen nur in Schnellzügen noch weiter gefahren werden. Vom 1. Juli 1921 ab wird dann auch ein neuer Tarif in Kraft treten.

(?) Die Witterung ist bisher so fruchtbar, wie man sie sich nicht besser denken kann. Der Boden hat durch den starken Regenfall vorworiger Woche genügend Feuchtigkeit erhalten. Hocherfreulich ist es, zu vernehmen, daß die Aussichten auf ein gutes Getreidejahr bis jetzt außerordentlich günstig sind, was bei der Knappheit an Brotgetreide von aller größter Bedeutung ist. Alles in allem genommen, dürfte bei einigermaßen normalem Wetter für dieses Jahr ein Erntesegen zu erwarten sein, wie wir ihn leider nicht immer zu verzeichnen hatten. Wenn nun auch noch ein gutes Kartoffeljahr erwartet werden kann, dann sind wir über das Schlimmste hinweg. Nur dürfte es ab und zu etwas regnen, damit die jungen Pflanzen schneller vorankommen. „Mat kühl und naß, füllt Scheuer und Faß“ sagt eine Bauernregel.

Rheinland und Westfalen

* Koblenz: Der französische Marschall Pétain, Vorsitzender des französischen Kriegsrats, traf am Samstag zu einer Besprechung mit dem Vorsitzenden der Interalliierten Rheinlandkommission, Thard, ein. Gleichzeitig waren die kommandierenden Generale der amerikanischen, belgischen, englischen und französischen Besetzungstruppen am Rhein anwesend.

* Dortmund: Den Tod durch Verbrennung fand am Montag das ein Jahr alte Kind Else der Eheleute Samie. Die Mutter hatte die Wohnung für kurze Zeit verlassen, um verschiedene Besorgungen zu machen. Auf irgendeine Art und Weise muß das Kind nun in den Besitz von Streichhölzern gekommen sein, mit denen es nach Kinderart zu spielen begann. Die Folge war, daß sich eines der Streichhölzer entzündete. Das Kind erschreckt, ließ das brennende Holz fallen, so daß dieses

auf die Kleider fiel und diese in Brand setzte. Da Hilfe nicht zur Stelle war, konnte sich der arme Wurm der zinnernen Flammen nicht erwehren, so daß die Mutter, als sie nach Hause zurückkehrte, nur noch die Leiche des Kindes vorfand.

* Dahlhausen: Das Erbe eines polnischen Grafen. Ein kürzlich verstorbener polnischer Graf hinterließ seinem hier in Dahlhausen als Findelkind großgezogenen Sohne, welcher auf der Suche Hasewinkel als Bauer tätig war, das ansehnliche Vermögen von 12 Millionen Mark. Wie wir hören, hat der plötzlich reichgewordene Arbeitsjude und Kohlenhändler beiseitegelegt und ist nach Berlin verzogen, um dort sein Erbe anzutreten. — Wer wollte es nicht auch?

* Herten: Selbstmörder. Bei der hiesigen Polizei meldete sich vor einigen Tagen ein Arbeiter Paul W. aus Siedel mit der Anschuldigung, in den Wäldungen am Flugplatz Selbstmord durch Erhängen versucht zu haben. Die am Hals vorhandenen Strangulationsmerkmale bestätigten seine Angaben. W., der seine Tat sehr bereute, wurde am gleichen Tage von seiner Ehefrau abgeholt. Wie mitgeteilt ist, hat W. in der gleichen Nacht durch einen Sprung aus dem Fenster, bei dem er das Genick brach, seinem Leben gewaltsam ein Ziel gesetzt. Ueber die Ursachen, die den Lebensmüden in den Tod getrieben haben, ist nichts bekannt.

Landwirtschaft

Zehn Regeln für Ziegenhalter.

1. Kleider machen Leute — Futter macht Vieh! Der Weidegang läßt der Ziege freie Futterwahl, deshalb habe er den Vorzug.)
2. Ordnung, Mäßigkeit und Ruß' schließt dem Arzt die Türe zu! — (Im Sommer drei, im Winter zwei Mahlzzeiten von schmacher, bekömmlicher und abwechslungsreicher Beschaffenheit, zur bestimmten Zeit und möglichst eigenhändig, dann Stallschluß.)
3. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes — (deshalb Sorge für Luft, Licht, Reinlichkeit und Trockenheit im Stall! Vermeide Luftzug!)
4. Pflegen bringt Segen! (Sorgfältige regelmäßige Haut-, Fuß- und Futterpflege wird das bestmögliche — schmackhafte Milch wird das Ergebnis sein.)
5. Dünger ist Pflanzennahrung! (Sammele, wo du kannst, aber laß ihn nicht im Stalle liegen!)
6. Geiß die Kasse — dann die Masse! (Kreuzungstiere mögen sich dem Halter recht nützlich erweisen, der Züchter halte reinrassige Tiere.)
7. Der Bod ist die Seele der Ziegenzucht! (Deshalb sei hier beste Bod nicht zu teuer.) Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert! (Der Bodhalter nicht zuletzt!)
8. Ruhhandel, Ziegenkauf und Brauschau entlockte manchem schon ein „Au!“ (Frage die Kenner! oder: „Augen auf und Talschen zu!“)
9. Fester Wille, fleißige Hand sind Goldes wert in jedem Stand! — (auch die Treue im kleinen wird's dem Züchter lohnen.)
10. Vereinzelt bist du nichts — vereint stark. (Sei Mitglied eines Vereins und eifriger Leser der Zeitschrift „Der Ziegenzüchter, Dortmund“ (Bezugspreis 87 Pfg. vierteljährlich frei ins Haus — Bestellungen beim nächsten Postamt) und halte treu dazu!)

Aus aller Welt

Unfall bei einem Berliner Kirchenbau.

Berlin, 22. Mai. Beim Bau der katholischen Pfarrkirche der Corpus Christi-Gemeinde hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Beim Ausrüsten fürte ein Gerüstbeisch im Mittelschiff ein, zertrümmerte das Gerüst und riß fünf Maurer, die auf diesem beschäftigt waren, herunter. Die Feuerwehre holte unter den Trümmern die Arbeiter hervor, die mit schweren Verletzungen zum Krankenhaus gebracht wurden.

Der Tod auf den Schienen.

Osnabrück, 22. Mai. Der von Münster kommende Personenzug 701 überfuhr heute vormittag gegen 10 Uhr eine im Gleis beschäftigte Kette. Es wurden fünf Arbeiter sofort getötet, einer schwer, zwei leicht verletzt.

Verantwortlich für die Redaktion B. Becher, Brühl.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Monteur
für Eisenkonstruktion, welcher in und auswärts Montage selbstständig ausführt, mit Umarbeiten, Reparaturen u. Abbau von Eisenwerkstoffen in einem Fabrikbetrieb Brühl ab. Umgeg. Offerten unter G. M. 6524 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Auguste-Viktoriastr. 16.

Jüngeres Mädchen
in kleinen Haushalt täglich für einige Stunden morgens gesucht. Königsstr. 12.

Frau od. älter. Mädchen
zuverlässige unabhängige für alle Hausarbeit in kleinen Haushalt (2 Personen) sofort gesucht. Frau Salzmann, Eblarstr. 28.

Dienstmädchen
am liebsten vom Lande gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Schuhhaus Jngber.
Hilfskräfte 14.

Mädchen
für herrschaftl. Haushalt besseres oder einf. Stille in Küche und Hausarbeit erfahren, nicht unter 20 J. mit guten Zeugn. gesucht. Kurfürstenstr. 11.

Mädchen
Jüngeres in kleinen Haushalt täglich für einige Stunden morgens gesucht. Königsstr. 12.

Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt gesucht. Hausmädchen vorhanden. Kleins-Straße 53.

Ein Stundenmädchen
für morgens 1 Stunde gesucht. Königsstr. 29.

Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht. Sober Vohn. G. Woot, Kölnstr. 38.

Junges Mädchen
vom Lande sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder zu Kindern. Wer sagt die Geschäftsstelle.

Besseres Mädchen
mit guten Zeugnissen für sofort nach Bonn ges. Weichbrühl, Friedrichstr. 43 I.

Junges Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht. Gute Verpflegung. Sonnenstr. 68.

Wer tauscht seine 4 räumige Wohnung
in der Nähe von Ehren gegen solche in Brühl oder Umgebung. Offert u. G. M. 6522 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit Kost, am liebsten in Boden oder Nähe zu mieten gesucht. Suchender ist in Landwirte, gut erl. u. bereit, in freier Zeit mitzuhelfen. Ang. u. G. M. 6521 an d. Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter G. M. 6523 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, in ruhiger Gasse an besseren Herrn m. Morgenkaffee zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Preiswert zu verkaufen:
Echte allerersten Stores neu, echte kleineren Kissen neu, 1 weiße reimmollene Zerris-lade. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Schlafzimmer
in best. Gasse, G. M. Angeb. u. G. M. 6525 an die Geschäftsstelle.

Fichtenböhnenstangen
zu verkaufen. Friedrichstr. 18 Tel. 200.

Eine Kommode
mit Kinderbetten und ein Tisch und 2 Stühle zu verkaufen. Wer sagt die Geschäftsstelle.

Sellerie-Pflanzen
zu verkaufen. Schwabstr. 80 a.

1 Paar Stiefel
Gr. 40-41 u. 1 Cutaway-Anzug für H. schlanke Figur, prima Lederwerk billig zu verkaufen. Poststr. 151.

Schönes Ziegenlammchen
8 Wochen alt, zu verkaufen. Tiergartenstr. 19.

Ziege
zu ver. Eblarstr. 35.

Junge Schweinchen
abzugeben. Schwabstr. 2.

Pferdebünger
kaut fortwährend liefern. M. Meisel, Rheinstr. 27.

Kastenwagen
angekommen. Anton Seiler, Schmiedemeister, Hilfsstr. 87.

Ein 5-jähriges ausgelassenes Pferd
zu verkaufen. Kierberg, Mühlentbach 45.

Schweine
preiswert zu verkaufen. Kierberg, Bodemerstr. 177.

Motorrad
preiswert zu verkaufen. Kierberg, Mühlentbach 45.

Kinderwagen
(Briedenware) zu verkaufen. Kierberg, Mühlentbach 45.

Kettenarmband
verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Markt 14.

Sandtasche
Montag abend von Markt bis Mühlentbach verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

